Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 25 — Freitag, den 26. Februar 1932 — 81. Jahrgang

Aus der Sitzung des Reichstags

Breitscheid erklärt sich für Hindenburg — Kein Appell an die Gewalt — Die Nationalsozialisten verlassen den Saal

Berlin. Vor der Erklärung Minister Groeners über den Reichswehrerlaß nahm für die Sozialdemokraten Dr. Breitscheid das Wort. Er legte eingehend dar, weshalb die Sozialdemokratie in dem bevorstehenden Wahlkampf für den Kandidaten Hindenburg eintreten wird. Es gelte für die Sozialdemokratie, jetzt alle Kräfte auf die Abwendung der faschistischen Gefahr zu konzentrieren. Er werde denjenigen Kandidaten unterstützen, der die größte Aussicht habe, die Mehrheit der Stimmen zu bekommen. Breitscheid setzte sich auch ausführlich mit den Nationalsozialisten und dem Abgeordneten Dr. Goebbels auseinander, wobei es zu lebhaften Störungen von der Rechten kam, die schließlich dazu führten, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Vetter von der Sitzung ausgeschlossen wurde und nach weiteren Auseinandersetzungen die nationalsozialistische Fraktion und ein Teil der Deutschnationalen den Saal verließen.

Breitscheid betonte, daß das ungeheure Mißtrauen zwischen den Nationen nicht beseitigt werde, wenn Deutschland einen Reichspräsidenten habe, der an die Gewalt appelliere. Zum Reichswehrerlaß erklärte der Redner, er bewundere die Toleranz, die Groener gegenüber den Nationalsozialisten habe. Die Sozialdemokratie hoffe, daß der Minister diesen Erlaß ernstlich nachprüfe. Bei Befürwortung der Kandidatur Hindenburgs hatte der Redner sich mit lebhaften kommunistischen Zwischenrufen auseinander zu setzen. Er warf dabei den Kommunisten vor, daß ihr Kampf gegen die Sozialdemokratie ein Kampf für Hitler sei.

Henderson hofft auf Erfolg

Die große Aussprache beendet — Die Arbeit der Ausschüsse beginnt

Genf. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, faßte in der abschließenden Sitzung das Ergebnis der bisherigen dreiwöchigen Hauptaussprache zusammen und stellte fest,

daß die Erklärungen der Regierungen den übereinstimmenden festen Willen zu weitreichenden praktischen Ergebnissen gezeigt hätten.

Niemals hätte eine Konferenz noch so weittragende Hoffnungen geweckt, wie diese. Die Hauptaussprache habe Uebereinstimmung der Regierungen in einigen grundsätzlichen Fragen gezeigt. Große Meinungsverschiedenheiten beständen jetzt noch über die zur Abrüstung einzuschlagenden Wege voller Uebereinstimmung in der unbedingten Notwendigkeit einer Regelung der Angriffswaffen. Die Hauptaussprache habe gezeigt, daß die Regierungen

sich über die furchtbaren Auswirkungen der modernen Kriegswaffen völlig im klaren seien und daß ein neuer Krieg die Schrecken des Weltkrieges weit übertreffen werde.

Ein grundsätzlicher Einwand gegen den Abkommensentwurf des Völkerbundes sei nicht erhoben worden, obwohl gewisse Regierungen weitgehende Abänderungen und Verbesserungen des Entwurfes verlangen. Der Grundsatz einer wirksamen und praktischen Herabsetzung der Rüstungen könne in gleicher Weise, wie die Regelung der schweren Angriffswaffen von der Konferenz als angenommen angesehen werden. Nunmehr müßten die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse beginnen.

Die schwerwiegende Frage der Sicherheit und der organischen Völkergemeinschaft ständen in engem Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage.

Den französischen und den übrigen Abordnungen sei für ihre klaren Vorschläge Dank ausgesprochen. Die große Gemeinsamkeit der Auffassungen der Regierungen und Völker in der Abrüstungsfrage berechtige zu der Hoffnung auf praktische weitreichende Ergebnisse.

Vorstoß Tardieus

Genf. Der scharfe Vorstoß Tardieus im Konferenzausschuß hat allgemein großes Aufsehen erregt. Die an Nadolny gerichtete Erklärung Tardieus, daß Frankreich keinerlei Abänderung des Abkommensentwurfs des Völkerbundes zulassen werde, wird allgemein dahin verstanden, daß die französische Regierung nach wie vor uneingeschränkt an dem Artikel 53 des Abkommensentwurfs festhält, in dem die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages als eine grundsätzliche Voraussetzung eines jeden Abrüstungsabkommens aufrecht erhalten werden.

Die sachlichen Ergebnisse der Aussprache bestehen darin, daß zwar der Abkommensentwurf als der allgemeine Rahmen für die Verhandlungen angenommen worden ist, daß jedoch die Vorschläge der übrigen Abordnungen, und somit auch der deutsche Vorschlag gleichzeitig und gleichberechtigt mit den einzelnen Abschnitten des Abkommensentwurfs zur Verhandlung gestellt werden.

Zollzusammenschluß der Randstaaten?

Reval. Das estländische Außenministerium veröffentlicht eine Verlautbarung, wonach Estland an Litauen, Finnland und Lettland den Vorschlag der Unterzeichnung eines Zollfriedensprotokolls gemacht habe. Nach diesem Protokoll sollen sich die Vertragspartner verpflichten, untereinander keine neuen Einfuhrbeschränkungen und Zollerhöhungen vorzunehmen. Falls in Zukunft eine solche Maßnahme dennoch notwendig sein sollte, so ist den beteiligten Staaten rechtzeitig davon Kenntnis zu geben, so daß die Möglichkeit vorheriger Verhandlungen offen bleibt. Die estländische Regierung hofft, durch ein solches Abkommen die Handelsbeziehungen zwischen den baltischen Staaten zu festigen und als Endziel eine völlige Aufhebung aller Handelsbeschränkungen zu erreichen. In der Verlautbarung wird ausdrücklich erklärt, daß der estländische Vorschlag nicht auf den Abschluß einer Zollunion hinauslaufe.

In Estland selbst wird diese Anregung der Regierung skeptisch beurteilt. Der Entwurf geht wahrscheinlich auf das Beispiel der Osloer Konvention zurück, doch dürfte die estländische Anregung noch weit weniger praktische Aussichten haben als das Osloer Abkommen.

40 Bauern auf dem Dnjestr niedergeschossen

Bukarest. Am Mittwoch versuchten etwa 60 in Sowjetrußland lebende Bauern, den Dnjestr nach Rumänien zu überschreiten. Sie wurden von russischen Grenzwachen überrascht und lebhaft beschossen. Etwa 40 Tote und Verwundete blieben auf dem Eis des Flusses liegen. Die anderen erreichten das rumänische Ufer.

Das Mißtrauensvotum der Opposition abgelehnt

Warschau. Die Mittwochsitzung des Warschauer Sejms begann mit der Behandlung des Mißtrauensantrages gegen den Sejmmarschall Switalski, der in einer der letzten Sitzungen durch seine einseitige Geschäftshandhabung diesen Antrag verursacht hat. Der Sejmmarschall gab sein Amt an den Vizemarschall Car ab, der ohne Debatte die Abstimmung des Antrages vornahm. Für ein Mißtrauensvotum stimmte die gesamte polnische Opposition, sowie die nationalen Minderheiten. Da sie im Sejm in der Minderheit sind, so fiel der Antrag durch, was auch vom Vizemarschall Car bestätigt wurde. Der Antrag hatte ja auch nur eine formelle Bedeutung, um die Unzufriedenheit mit der bisherigen Geschäftsführung des Marschalls zum Ausdruck zu bringen. Auf den Bänken des Regierungslagers wurde das Ergebnis lebhaft begrüßt, allerdings fiel es auch auf, daß gerade während der Abstimmung eine große Anzahl von Abgeordneten aus dem Regierungslager gefehlt hat.

Im Verlauf der weiteren Sitzung beschäftigt sich der Sejm mit einer Reihe von Anträgen, besonders aber mit der Arbeitslosenfrage, die der P. P. S.-Abg. Szerkoski eingebracht hat. Die Sitzung dauert bis spät in die Nacht und wird am Freitag fortgesetzt.

Die Regierung verhandelt mit den Ukrainern

Wirtschaftliche Zugeständnisse als „Friedensschluß"?

Lemberg. Wie das ukrainische „Dilo", das Organ der Undo berichtet, soll zwischen Vertretern der Regierung und einigen Wirtschaftsorganisationen der Ukrainer eine Konferenz stattgefunden haben, die einen Ausgleich auf wirtschaftlichem Gebiet herbeiführen soll. Es ist der Beginn neuer Verhandlungen, die einen sogenannten Friedensschluß mit den Ukrainern versuchen. Welche Aussichten diese Konferenzen in Zukunft haben werden, ist noch nicht abzusehen.

Die Erstürmung von Kiangwan noch nicht bestätigt

London. Ueber die Kampflage bei Kiangwan liegen sich widersprechende Meldungen vor. Die Nachricht, wonach die Japaner Kiangwan von neuem erstürmt hätten konnte bisher noch nicht bestätigt werden. Tatsache ist, daß am Mittwoch ein neuer japanischer Angriff nach Artillerie- und Fliegervorbereitung einsetzte. Der japanische Vorstoß soll jedoch erfolglos gewesen sein.

Eine Erklärung des japanischen Hauptquartiers in Schanghai bezeichnet alle Nachrichten über irgendwelche größeren japanischen Angriffe am Mittwoch als unrichtig.



Die erste Aufnahme des neuen Kabinetts Tardieu

Erste Reihe von links nach rechts: Finanzminister Flandin, Justizminister und Vizepräsident Reynaud, Ministerpräsident und Außenminister Tardieu, Arbeitsminister Laval. — In der zweiten Reihe: Zwischen Flandin und Reynaud der Kriegs-, Marine- und Luftfahrtminister Pietri. — Unser Bild zeigt das neue französische Kabinett auf der Freitreppe des Elysees nach der Vorstellung beim Staatspräsidenten Doumer.



Der Mörder auf Bestellung vor Gericht

Der 18jährige Tapeziergehilfe Friedrich Fischl, der sich jetzt in Kecskemet (Ungarn) vor Gericht zu verantworten haben wird. — Fischl hatte im letzten Jahr den Weinhändler Steinherz aus Budapest angeblich auf dessen eigenes Verlangen getötet, damit die Hinterbliebenen eine hohe Versicherungsprämie erhielten.

Frankreich und der Bruch der Memelkonvention

Genf. Wie von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, nach vorhergehender Verständigung mit den drei übrigen Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention, Italien, England und Japan, dem Antrag der deutschen Regierung auf Einleitung eines Klageverfahrens gegen die litauische Regierung stattzugeben. Die Verhandlungen zwischen den vier beteiligten Regierungen sind zur Zeit noch im Gange. Man erwartet jedoch in französischen Kreisen, daß die vier Staaten bereits in der nächsten Zeit den Antrag beim internationalen Haager Gerichtshof stellen werden, ein Verfahren gegen Litauen wegen Bruches der Memelkonvention zu eröffnen. Maßgebend für die Haltung der französischen Regierung in dieser Frage dürfte die Auffassung sein, daß Frankreich eine Verletzung eines internationalen Abkommens nicht zulassen könne.

Litauischer Panzerzug nach Memel unterwegs

Krottingen. Wie verlautet, ist der litauische Militärpanzerzug, der bei Kowno stationiert ist, nach Memel in Marsch gesetzt worden. Er soll offensichtlich zur Unterstützung der Aktion dienen, die von litauischer Seite gegen das Memelgebiet durch Verteilung von Zivilkleidern in den Kasernen und Ausgabe von scharfer Munition vorbereitet wurde. Als Vorwand wird von litauischer Seite für die Entsendung des Panzerzuges angegeben, daß man deutsche Aktionen von Ostpreußen her befürchtet und das Memelland dagegen schützen müsse.

63 v. H. Kollektivbauern

Moskau. Am Dienstag ist in Moskau eine Tagung der Kollektivwirtschaften eröffnet worden, die über die Erhöhung der Ernteergiebigkeit beraten soll. Wie der Vorsitzende der Zentralbehörde der Kollektivwirtschaften in seiner Eröffnungsansprache hervorhob, sind zur Zeit über 16 Millionen Bauernwirtschaften kollektivistisch zusammengefaßt, was einem Verhältnis von 62 bis 63 v. H. aller bäuerlichen Wirtschaften entspricht.

Keine deutschen Waffenlieferungen an Japan

Tokio. Aus amtlicher japanischer Quelle verlautet, daß die Reutermeldung über angebliche deutsche Waffenlieferungen an Japan den Tatsachen nicht entspreche. Die japanische Regierung habe in Deutschland keine Waffen eingekauft.

Amerika fordert Politik der offenen Tür in China

Stimson droht mit Nichtigerklärung des Washingtoner Flottenabkommens

Washington. Staatssekretär Stimson hat jetzt in einem Brief an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Borah, mittelbar auf die letzte japanische Antwortnote an den Völkerbundsrat geantwortet. Stimson wirft Japan vor,

absichtlich den Washingtoner Neun-Mächte-Vertrag verletzt zu haben.

Er fordert die Aufrechterhaltung der Politik der offenen Tür in China, andernfalls Amerika das Washingtoner **Flottenbeschränkungs-Abkommen für nichtig erklären werde.**

Im Einzelnen legt Stimson dar, daß der Washingtoner Neun-Mächte-Vertrag einer von den vielen Verträgen und Abkommen sei, die die verschiedenen Mächte in Washington abgeschlossen hätten.

Diese Verträge seien voneinander abhängig und miteinander verwandt.

Keiner dieser Verträge könne mißachtet werden, ohne das allgemeine Einvernehmen und das Gleichgewicht zu stören. Der Neun-Mächte-Vertrag sichere allen Mächten dieselben Aussichten für den Handel im Fernen Osten und

schalte gleichzeitig eine Bereicherung einer fremden Macht auf Kosten Chinas aus.

Der Kelloggvertrag führte ein System von internationalen Gesetzen zur Regelung von internationalen Streitigkeiten auf friedlichem Wege nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit ein.

Der Schutz für China gegen einen Angriff von außen sei ein wichtiger Punkt in dieser Entwickelung gewesen.

Die Abrüstungspolitik der Vereinigten Staaten baut auf der Beachtung des Neun-Mächte-Vertrages, des Kelloggvertrages und auf der Politik der offenen Tür in China auf. Die Nichtachtung eines einzelnen Vertrages mache infolgedessen das ganze Vertragssystem hinfällig.

Die Innehaltung der Verträge hätte bestimmt die jetzige zugespitzte Lage im Fernen Osten verhindert.

Stimson ruft dann mittelbar die Weltmächte um Unterstützung an. Er verweist auf die Note der Vereinigten Staaten vom 7. Januar und erklärt, wenn die Weltmächte dieselbe Haltung wie die Vereinigten Staaten einnähmen, würden sie der amerikanischen Warnung zustimmen. Hierdurch würden wirkungsvoll künftige Versuche, Rechte und Ansprüche durch Vertragsverletzung und Druck zu erlangen, ausgeschaltet. Schließlich würden so, wie die Geschichte es beweise, die Rechte Chinas wiederhergestellt.

Tokio. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umbildung des japanischen Kabinetts wird bekannt, daß der Finanzminister Takamashi, der sich wiederholt gegen weitere Truppenentsendungen ausgesprochen hat, zu denjenigen Regierungsmitgliedern gehört, die zurücktreten werden.

Arbeitslosenunruhen in England

30 Verletzte in Liverpool.

London. Bei einer großen Arbeitslosenkundgebung in Bristol, an der 6000 Personen teilnahmen, kam es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei. 30 Menschen, darunter ein Polizeioffizier und eine Frau, wurden verwundet. Die Menge trieb die Polizisten, die die Erwerbslosen an dem Marsch zum Rathaus hindern wollten, zurück, so daß diese ihre Knüppel anwenden mußten, wobei heftige Kämpfe um die mitgebrachten roten Fahnen entstanden.

In Liverpool mußte die Polizei gegen Erwerbslose vorgehen, die die Verhaftung von 21 Personen verhindern wollte.

Im Anschluß an eine große Kundgebung im Londoner Hyde-Park kam es ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei. Die Menge versuchte auf den Platz vor dem Parlament vorzudringen. Auf ein Raketensignal hin erschien plötzlich eine Anzahl von Detektiven, berittene und sonstige Polizei und vertrieb die Menge, die es aber erreichte, daß eine Abordnung von 8 Arbeitslosen im Unterhaus vorgelassen wurde, wo sie Besprechungen mit dem Führer der Opposition, Lansbury, und dem sozialistischen Abgeordneten Buchanan hatte.

Regierungsumbildung in Japan?

Tokio. Wie verlautet, steht eine Umbildung der Regierung Inukai bevor. Angeblich ist trotz des überwältigenden Sieges der Regierungspartei bei den Parlamentswahlen die Bildung einer Art Koalitionskabinett beabsichtigt.

„Times" über den Bankzusammenschluß in Deutschland

London. Zu der Reorganisation der deutschen Großbanken, über die die englische Presse ausführlich berichtet, schreibt die „Times": Obwohl die Maßnahme zu einer Kritik herausfordere, hätte doch im Hinblick auf das Stillhalteabkommen und die Unmöglichkeit, neues Kapital zu erhalten, nicht viel anderes gemacht werden können. Wenn ausländisches Kapital verfügbar gewesen wäre, so konnten doch die Abschreibungen weniger heftig gewesen sein. Die Beteiligung des Staates sei notwendig, weil in Deutschland nicht genügend Kapital vorhanden ist, um die für die Reorganisation benötigten Gelder bereit zu stellen.

Lemberg versinkt im Schnee

Die starken Schneefälle haben bewirkt, daß die Kommunikation mit der Peripherie der Stadt aufgehört hat. Stellenweise liegt der Schnee zwei Meter hoch. Die Bewohner der Peripherie waten im tiefen Schnee entweder zu Fuß nach ihren Wohnungen oder erreichen sie auf Umwegen mit Schlitten. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um wenigstens den Schnee auf den Hauptverkehrsadern zu entfernen und die Kommunikation wieder herzustellen.

Schnee und Frühling in Italien

Rom. Süditalien wurde von einer Kältewelle heimgesucht, wie sie dieses Gebiet wohl nur selten erlebt. Das sonnige Palermo und seine Umgebung sind mit einer dicken Schneeschicht bedeckt und die Kälte erreicht 5 Grad unter Null. Starker Schneefall wird auch aus der sizilianischen Provinz Campo Baco gemeldet, wo der Schnee drei Meter hoch liegt.

In scharfem Gegensatz zum Süden verhält sich das Klima in Mittel- und Norditalien. Dort ist die Temperatur bedeutend gestiegen und in manchen Gegenden herrscht geradezu Frühlingswetter. Nur die Küste der Adria wird von Stürmen heimgesucht, die den Schiffsverkehr erschweren.

Washington-Platz vor dem Lehrter Bahnhof

Berlin. Zum Gedächtnis des großen amerikanischen Freiheitskämpfers und Begründers der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, George Washington, dessen Geburtstag sich am 22. Februar zum 200. Male jährt, hat die Reichshauptstadt am Montag den Platz vor dem Lehrter Bahnhof (Ankunftsseite) Washington-Platz getauft. Besonders sinnvoll erscheint die Wahl des Platzes, da vornehmlich am Lehrter Bahnhof die Züge aus Hamburg und Bremen und mit ihnen auch die Passagiere der Amerikaschiffe eintreffen. Aus Anlaß der Aufstellung des Platzschildes fand auf dem jetzigen Washington-Platz eine Feier statt, an der die Vertreter der deutschen Behörden und der amerikanischen Botschaft teilnahmen. In einer kurzen Ansprache wies Dr. Draeger von der Vereinigung Karl Schurz darauf hin, daß ganz Deutschland an den Washington-Feiern großen Anteil genommen habe. Mit der Taufe des Washington-Platzes hoffe die Reichshauptstadt, diesem großen Amerikaner die Erinnerung für alle Zeiten zu bewahren. Botschaftsrat Wilney dankte für den Freundschaftsbeweis der Stadt Berlin, dessen symbolische Bedeutung vom amerikanischen Volke in Freude empfunden werde. Reichstagspräsident Löbe brachte ein Hoch auf das amerikanische Volk aus. Im gleichen Augenblick gingen das Sternenbanner und die deutsche Reichsflagge am Fahnenstock hoch.

Ab Donnerstag früh Bierstreik in Berlin

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die Lokalkommission der Berliner Gastwirte in einer Sitzung am Mittwoch abend beschlossen, ab Donnerstag früh 3 Uhr, d. h. mit dem Schluß der Polizeistunde, in den Bierstreik zu treten. Der Beschluß ist mit großer Mehrheit gefaßt worden.

Wenn Menschen auseinander gehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(1 Fortsetzung.)

Der Hirt lächelte, stand noch eine Weile, machte kehrt und ging dann in die Steppe hinein

Auf dem Wege fand er Belas Stock. Er hob ihn auf, hielt ihn dicht vor die Augen und nickte:

„Genau solche Runen schneidet das Leben."

* * *

Jahre gingen dahin.

Im Lenz lag die Steppe von Blüten übersät, im Sommer verkohlte sie zu dunklem Braun, um dann zu ruhen, bis Herbst- und Winterstürme ausgebraust und der Frühling sie wieder blühend küßte.

Nun brütete die Julisonne über der weiten Ebene. Die Erde klaffte in tiefen Rissen. Der Boden war ausgesaugt von Hitze und fühlte sich wie Stein. Es war, als sei alles Leben in ihm erstorben

Erst als das Dämmer kam, erwachte die Steppe.

Die Erde tat gleichsam ihre Brüste auf, alles, was sie gezeugt und zur Reife gebracht hatte, trank sich in gierigen Zügen satt am Taue, der ihr aus tausend Poren zugeströmt kam.

Hinter den verstaubten Heckenzäunen leuchtete das Gold der Rapsfelder, und auf den langen, schwarzen Ackerbeeten lagen Kürbisse wie zur Erde gefallene Sonnen.

Bela Szengeryi ging mit gesenktem Kopfe ein Maisfeld entlang und lauschte in die Ebene hinaus und dann in sich hinein Bald hob er das Gesicht und horchte nach den Tönen eines Liedes, das von weither aus einem der Gärten kam. Als die Geige aufs neue zu singen anhub, summte er mit:

„Heute Nacht, lieber Schatz, wenn die Sterne am Himmel stehn,
Dann muß ich fort — vom Heimatort.
Heute Nacht, lieber Schatz, wirst du traurig am Fenster stehn,
Still liegt das Tal, wo die Lust und die Qual
Sich ins Herz mir stahl.
Leb wohl, schwarzbraunes Mägdelein,
Leb wohl und lasse nicht von mir,
Denn bald wird wieder Sommer sein.
Wenn die Rosen erblühn, bin ich bei dir.

Morgen früh, lieber Schatz, wenn die Mädchen zur Kirche gehn,
Zur Messezeit, bin ich schon weit
Morgen früh, lieber Schatz, wirst du traurig am Fenster stehn.
Am Gartentor steh ich nicht,
Doch spricht dir der Wind ins Ohr:
Leb wohl nnd lasse nicht von mir,
Denn bald wird wieder Sommer sein.
Wenn die Rosen erblühn, bin ich bei dir.

Das Lied verklang. Belas Hände drückten sich gegen die Augen. Seine Brust wölbte sich unter einem wehen Seufzen. Von irgendwo rief eine Stimme nach ihm.

Er gab keine Antwort und hörte nicht, daß sich hinter ihm das Maisfeld teilte. Erst als sich ihm eine Hand auf die Schulter legte, fuhr er auf

„Nun, mein Lieber?" Professor Török, Rosmaries Vater, hob Belas Gesicht „Abschiedsschmerz? Wie? — In ein paar Tagen ist es überwunden! Alles schon gepackt und geordnet? Die Besuche erledigt? — Wie viele Mädchenherzen hast du denn zu trösten gehabt?"

„Keines, Herr Professor."

„Möglich? Aber wenn auch — man geht nur um so leichter, falls nichts zurückbleibt, woran das Herz bis zur letzten Faser hängt. Sieh mich an! Es ist das drittemal, daß ich mich zu einer solch langen Fahrt rüste. Was wird sein, wenn ich wiederkomme? — Als ich das letztemal zurückkehrte, fand ich meine Frau unter einem Hügel von Kränzen schlafen. — Wenn ich wiederkomme, werde ich in Rosmarie kein Kind mehr finden, sondern ein junges Weib. — Ich wollte, sie wäre ein Sohn Es wäre leichter, tausendmal leichter für mich zu gehen. So muß ich sie fremden Menschen überlassen und fürchten, ob nicht einer, während ich fort bin, die Hände nach ihr streckt, daß ich den Platz in ihrem Herzen, der jetzt voll und ungeschmälert noch mir gehört, mit einem anderen teilen muß, der ihrer vielleicht nicht einmal wert ist."

Szengeryis Schultern senkten sich Dasselbe Stöhnen wie vorher kam wieder aus seinem Munde: „Herr Professor . . ."

„Ja, mein Lieber."

„Ich . . ."

„Nun?"

„Geben Sie mir — wenn wir zurückkommen, Rosmarie zur Frau"

Töröks Gesicht zeigte wortlose Verblüffung. Erst nach Sekunden hatte er sich so weit gefaßt, daß er sprechen konnte. „Das hättest du besser nicht gesagt, Bela. Wir wollen es beide vergessen." Eine schmale Falte des Unwillens stand zwischen seinen Brauen eingegraben

Szengeryis Wangen lagen in kalkigem Weiß. „Ich bin Ihnen nicht willkommen?"

Török wiegte abwehrend den Kopf. „Nur ruhig Blut, mein Lieber Und schieb mir keine Gedanken unter, die ich nicht trage Du weißt, was du mir giltst. Aber das hat mit dem andern gar nichts zu tun"

Szengeryis Hände hoben sich nervös. „Ich bin sechsundzwanzig Jahre, Herr Professor! Sie kennen mich seit meinen Kindertagen Es ist das zweitemal, daß ich mit Ihnen reise — Wenn ich zurückkomme, bin ich neunundzwanzig, und Rosmarie ist dann achtzehn"

Török nickte. „Weißt du denn, was alles sein wird, wenn du zurückkommst? Rosmarie ist jetzt noch ein Kind! In drei Jahren ist sie ein reifes Weib Fragst du sie heute, ob sie dich zum Manne haben will, wird sie mit einem Lachen die Arme um dich werfen und dich küssen, wie sie mich zu küssen pflegt Fragst du sie in drei Jahren — weißt du, was sie dann für eine Antwort für dich hat?"

Szengeryis Kopf sank entmutigt auf die Brust.

„Du mußt warten können, Bela"

„Ich habe sie lieb" gestand der junge Mann.

Der Professor sah, wie des Jungen Augen überliefen. Väterlich gütig legte er ihm die Hand auf den Arm „Wenn ich geahnt hätte, wie es um dich steht, würde ich euch beide nicht so lange unter einem Dache haben zusammenleben lassen."

Szengeryi warf die Achseln zurück „Ich habe nie etwas anderes als ein Kind in ihr gesehen Seit einigen Wochen erst . . ."

Török nickte gläubig „So ist das immer, mein Lieber. Aber nun gehst du ja. Sonst hätte ich Rosmarie in eine Pension gegeben."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Domherr Klinke gestorben

Aus Posen kam die Trauernachricht, daß Domherr Joseph Klinke dort am Dienstag, den 23. Februar, gegen 7 Uhr abends verschied. Seit Monaten schwerkrank, ist er nun seinem Leiden erlegen. Ein treuer Priester und Seelsorger, ein aufrechter deutscher Mann, der in guter und böser Zeit immer auf der Seite der Getreuen und Pflichtbewußten zu finden war, ist nich mehr. Die deutsche Minderheit in Polen und Pommerellen verliert in ihm einen ihrer hervoragendsten Führer, dessen Stimme im Rat jederzeit vollgewichtig war. Die Bedeutung des Domherrn Klinke ging jedoch weit über Posen hinaus. Die deutschen Katholiken ganz Polens wissen ihm Dank für seine Bemühungen, ein einigendes Band zu schaffen, das sie in allen Teilen unseres Landes umschlingen sollte. Auch die Deutschen anderer Bekenntnisse sahen mit Verehrung zu ihm empor und erkannten in ihm willig den tüchtigen Charakter und Politiker an, der in seiner Eigenschaft als Sejmabgeordneter die Interessen unserer Minderheit mit so viel Geschick vertrat. Die Verehrung und Liebe, die ihm in so reichem Maße zuteil ward, galt nicht in letzter Linie auch dem Menschen. Ein freundliches Wort, einen guten Rat, wohl auch einen fröhlichen Scherz hatte der Dahingeschiedene für jedermann, der mit ihm in Berührung kam. Sein Andenken wird den Deutschen Polens unvergeßlich sein.

Joseph Klinke wurde am 21. Oktober 1869 in Wygoda im Posenschen geboren. Seine Jugend verbrachte er in Kempen, wo er auch ins Gymnasium ging, das er dann in Gnesen beendete. Seine akademische Laufbahn begann er in Breslau mit dem Studium der Philosophie, das er nach einem Semester unterbrach, um seiner Militärpflicht Genüge zu leisten. Im Jahre 1890 trat er ins Priesterseminar in Posen ein und wurde 1897 zum Priester geweiht. In Posen wirkte er auch als Seelsorger und Religionslehrer, bis er 1905 in das dortige Domkapitel berufen wurde.

Als Politiker gehörte er zur Zentrumspartei, deren Vorsitzender für die Provinz Posen er durch lange Jahre hindurch war. Bei Kriegsausbruch zog er als Divisionspfarrer ins Feld, wo er an der russischen, später auch an der französischen Front sich manche hohe Auszeichnung für sein edles Wirken erwarb Seine Kenntnis der polnischen Sprache brachte es mit sich, daß er sich besonders der polnischen Soldaten annahm. Nach Kriegsschluß heimgekehrt, wurde er 1919 von der polnischen Regierung fünf Wochen lang in Haft gehalten. Als späterer Sejmabgeordneter und Mitglied der deutschen Fraktion war er besonders für die Verhandlungen mit den Ministerien ausersehen, eine Aufgabe, die er erfolgreich löste. Seine Wiederwahl in den neuen Sejm verhinderte das Kandidaturverbot des Kardinals Hlond. Beschieden war ihm noch die Feier seines 60. Geburtstages, die ihm die Liebe und Verehrung seiner Volksgenossen zeigte und das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Domherr im Februar 1930. Zu den vielen Aemtern, die er in seinem Leben versah, gehört auch das des 2. Vorsitzenden des Verbandes deutscher Katholiken, der seinen Sitz in Kattowitz hat.

Nun ist seinem reichen Leben das Ziel gesetzt. Ein unendlicher Verlust, der nicht sobald verwunden werden wird. Ein trauriges Angedenken seiner Freunde und seines Volkes wird ihm bleiben. Seine Beisetzung erfolgt in Posen am Sonnabend, den 27. Februar: der letzte Gang nach einem zu früh vollendeten Erdenwallen.

Lebensmittel für Arbeitslose. Der Magistrat wird demnächst die Mehlrationen, die zur Verteilung für die Arbeitslosen zur Verfügung stehen, bei hiesigen Bäckern verbacken lassen und den Arbeitslosen Brot verabfolgen. Die Verteilung wird entweder täglich oder alle zwei Tage erfolgen.

Zum Kreisbrandmeister ernannt. Kaufmann Rudolf Cyrzyk in Pleß ist zum Kreisbrandmeister, zu seinem Stellvertreter Wilhelm Klement aus Nikolai ernannt worden.

Die Uebersicht ist dringend nötig. Vor einigen Tagen ist durch die Geistesgegenwart der Chauffeure in letzter Sekunde ein Autounglück vermieden worden. Die aus entgegengesetzter Fahrtrichtung kommenden Kraftwagen konnten noch im letzten Moment stoppen. Es erweist sich somit immer mehr die Notwendigkeit, daß sobald als möglich mit der Niederlegung des Gornikschen Grundstückes begonnen wird, um die Uebersicht in der Kurve der Piastowska zu schaffen. Bei diesem verhüteten Unfalle hat sich auch die Schutzmauer, gegen die von dem Anlieger Sturm gelaufen wird, als notwendig und zweckmäßig erwiesen.

Was wird aus dem Haus? Das Hygienische Institut ist bekanntlich vom 1. Januar d. Js. in die Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz verlegt worden. Auf Antrag des Direktors des hiesigen Lehrerseminars ist das Gebäude dem Lehrerseminar zugewiesen worden. Nun schweben seit langem Gerüchte über eine Auflösung des Seminars. Sollten sie sich bewahrheiten, dann wird nicht nur dieses Haus, sondern auch das andere der ehemaligen Präparandien leer und schon jetzt erhebt sich die bange Frage: was wird dann aus den Häusern?

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß. Die Mitglieder des Plesser Landwirtschaftlichen Kreisvereins werden nochmals auf die am Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in den Räumen des Kasinos stattfindende Sitzung aufmerksam gemacht.

Beskidenverein Pleß. Der Vorstand des hiesigen Beskidenvereins wird neuerdings an die zuständige Behörde mit der Bitte herantreten, den angeschlossenen Mitgliedern dieselben Grenzübertrittserleichterungen wie sie die Mitglieder des B. V. Bielitz genießen, zu ermöglichen. Es ist dies für die Touristik ausübenden Mitglieder eine unbedingte Notwendigkeit. Ein gleicher vor einigen Jahren unternommener Schritt ist ohne Erfolg geblieben, ja nicht einmal beantwortet worden. Hoffentlich werden sich die Behörden diesmal der wohlbegründeten Eingabe nicht verschließen. — Den Mitgliedern wird in den nächsten Tagen die Einladung zu der am Sonnabend, den 5. März stattfindenden Generalversammlung zugehen. Im Anschluß an die Tagesordnung wird Herr Budiner-Bielitz einen Lichtbildervortrag über die Beskiden halten.

Staude. Am 7. März, nachmittags 3 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Michalik in Staude die öffentliche Verpachtung der Staudener Gemeindejagd in Größe von 1395 ha statt. Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 20. Februar bis zum 5. März im Gemeindebüro zu aller Einsicht aus.

Wyrow. Am 12. März d. Js., nachmitags 3 Uhr, kommt im Gemeindebüro Wyrow die Gemeindejagd in 2 Bezirken zur Verpachtung. Der 1. Bezirk kommt freihändig, der 2. Bezirk mit dem besten Angebot zur Verpachtung. Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 23. Februar bis zum 10. März im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Aus der Sitzung des Schlesischen Sejms

Mit ziemlicher Verspätung eröffnet Vizemarschall Kendzior die Sitzung und erteilt, nach Erledigung der üblichen Formalitäten, dem Abg. Koj das Wort, der die Anträge auf Aenderung der Ortschaft „Goczalkowice Dolne" in „Goczalkowice Zdroj", billigt und die Einverleibung der Gemeinde „Bobrek" in die Stadtgemeinde Cieczyn, was die Billigung des Plenums findet. Abg. Frank referiert dann über die Wünsche der Sozialkommission, die, zur Abänderung einiger überholter Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, von der Warschauer Regierung fordert, nachdem der Schlesische Sejm diese Kompetenzen nicht besitzt. Eine entsprechende Resolution, die auch die

Entsendung von Betriebsräten in die Aufsichtsräte der Aktiengesellschaft

fordert, wird angenommen und der Warschauer Regierung übermittelt. Abg. Bronzel fordert in einem weiteren Antrag, die Schaffung einer

Dienstpragmatik für die Zivilbeamten,

deren Tätigkeit heute noch auf früheren Bestimmungen preußischer und österreichischer Gesetze beruht, ferner, daß dem Sejm auch ein Gesetz, betreffend der Disziplinarverfahren, unterbreitet wird. Auch hier stimmt das Plenum den Anträgen der Kommissionen zu.

Eine Debatte löst der Antrag, auf

Herabsetzung der Wojewodschaftszulage um 20 Prozent bei den Kommunalbeamten

und den niederen Funktionären der Wojewodschaft aus. Als erster spricht sich der Abg. Brzeskot gegen diesen Antrag des Wojewoden aus und verweist auf diese Ungerechtigkeit, die gerade in dem Moment vollzogen werden soll wo die Preise für tägliche Bedarfsartikel in die Höhe gehen.

Der Antrag des Wojewodschaftsrats, bezüglich der

Einführung der polnischen Waldschutzgesetzgebung,

die auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden soll, wird nach kurzen Erklärungen des Abg. Brelinski der Agrarkommission überwiesen.

Ein zweiter Antrag des Wojewodschaftsrats fordert die Ausdehnung der Gesetze über **Jugendschutz und Arbeitszeitverkürzung** auch auf Schlesien. Dazu sprechen die Abg. Brzeskot und Machej, worauf der Antrag der Sozialkommission überwiesen wird.

Bei der Verstaatlichung des Scharleyer Gymnasiums, welches die Wojewodschaft beantragt, fordert Abg. Sosinski, daß man auch das Siemianowitzer Gymnasium verstaatlicht, wenn schon etwas unternommen werden soll. Der Antrag wird ebenfalls der Kommission überwiesen.

Hierauf teilt der Sejmmarschall mit, daß ein Dringlichkeitsantrag des Korfantyklubs eingelaufen ist, der von der Warschauer Regierung und dem Wojewoden Aufklärung verlangt,

wie es möglich ist, daß immer wieder neue Arbeitsreduzierungen vom Demobilmachungskommissar gefordert werden,

nachdem bei der letzten Lohnreduzierung durch die Schiedskommission ausdrücklich betont wurde, daß der Lohnabbau vor allem weitere Arbeitslosigkeit vermeiden und auch künftige Lohnreduzierungen unterbinden soll. Im gleichen Sinne wird die Dringlichkeit des Antrages vom Abg. Sikora begründet und der Antrag der Sozialkommission überwiesen.

Eine Interpellation des gleichen Klubs fordert Auskunft, warum gewisse Bestimmungen der Wahlordination nicht für Kommunal- und Staatsbeamte innegehalten werden, die

dem Abg. das Behalten staatlicher Aemter und Posten untersagen.

Die Interpellation verweist auf den Stadtpräsidenten Kocur, auf den Bürgermeister Koj und Grzesik, auf einige Schulleiter und wünscht, daß sich der Wojewode dazu äußern möge. Die Interpellation wird dem Wojewoden überwiesen.

Nach der Verlesung einer Reihe von Petitionen und deren Ueberweisung an die fraglichen Kommissionen, wird die Sitzung gegen 5½ Uhr geschlossen, die nächste Sitzung ruft der Marschall schriftlich ein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Zusammenstoß einer Grenzstreife mit 15 Schmugglern

1 Mitglied der Bande erschossen.

Kurz vor Mitternacht stieß am vergangenen Montag an der grünen Grenze bei Radzionkau, und zwar auf dem Abschnitt Lasnicowka Stroszek, eine Grenzstreife bestehend aus zwei Beamten auf eine größere Bande von Schmugglern. Es handelte sich um 15 Personen, die mit Ballen bepackt waren und unverzollte deutsche Waren an verbotener Stelle über die Grenze nach Polen schaffen wollten. Sämtliche Mitglieder der Schmugglerbande hatten weiße Leinentücher umgelegt, um bei dem reichlich fallenden Neuschnee unerkannt die Grenzstelle passieren zu können. Auf den wiederholten Anruf der Grenzer reagierten die Schmuggler nicht, vielmehr ergriffen sie die Flucht. Daraufhin eröffneten die Grenzbeamten das Feuer. Ein Schmuggler wurde von den Kugeln getroffen und getötet. Es handelt sich nach den inzwischen eingeleiteten Untersuchungen um den Josef Dyszek aus der Ortschaft Bobrowniki im Kreise Bendzin. Den 14 Mithelfern gelang es zu entkommen. Die Zollbeamten haben weitere Ermittelungen eingeleitet.

Nachklänge zum letzten Straßenbahnerstreik

15 Straßenbahner vor Gericht.

Vor der Strafkammer Königshütte hatte gestern der von den Straßenbahnern im Juni v. Js. durchgeführte Streik ein Nachspiel zur Folge. Gegenstand der Verhandlung waren die Ausschreitungen, die sich während den Streiktagen an der Haltestelle bei Spaniol an der ulica Bytomska in Königshütte ereignet haben. Damals wurde, um den Notverkehr der von den Straßenbahnkontrolleuren aufrecht erhalten wurde, zu unterbinden, auf das Gleis eine große Kiste Sand gelegt, ferner habe man einem Motorfahrer die Kurbel weggenommen, um eine Weiterfahrt zu verhindern und die Kontrolleure veranlaßt, durch verschiedene Aeußerungen die Straßenbahnwagen in das Depot neben dem Wasserturm zu bringen.

15 Straßenbahner, die sich damals unter den Demonstranten befunden haben und von den Kontrolleuren erkannt wurden, hatten sich nun vor Gericht zu verantworten. Alle stellten eine Beteiligung an den Ausschreitungen in Abrede. Sie hätten sich lediglich an die genannte Haltestelle begeben, um Näheres über die Streiklage zu erfahren, waren ihre Aussagen. Die vernommenen Kontrolleure sagten als Zeugen zwar aus, daß eine Menge von 50—70 Personen sie zum Einstellen des Betriebes veranlaßt habe, ob aber die Angeklagten sich aktiv an den ihnen zur Last gelegten Ausschreitungen beteiligt hatten, konnte keiner der Zeugen mit Bestimmtheit behaupten.

Der Staatsanwalt hielt in seiner Anklagerede die Angeklagten für schuldig, da sie sich mitten unter den Demonstranten befanden und nur zu diesem Zweck sich dort eingefunden hätten. Dr. Link als Verteidiger, beantragte Freispruch, da der Verhandlungsverlauf nicht die Schuld der Angeklagten erbracht hat. Gerichtspräsident Dr. Ostrowski fällte nach kurzer Beratung für alle Angeklagten einen Freispruch, weil keinem der Straßenbahner irgend ein Gewaltakt nachgewiesen werden konnte.

Weitere Grubenstillegungen stehen bevor

Vor neuen Massenreduktionen.

Die Kattowitzer Aktien-Gesellschaft will auch große moderne Gruben stillegen. Als eine der Gruben, die zuerst stillgelegt werden soll, wird die Myslowitzgrube genannt. Es ist das die größte und modernste Grube in der Wojewodschaft, auf welcher erst vor einigen Wochen große Investitionen von vielen Millionen Zloty durchgeführt wurden. Weiter spricht man über die Stillegung der Dubenskogrube oder der Ferdinandgrube. Auch diese Gruben gehören zu großen und modernsten schlesischen Kohlenwerken die vielen Tausenden Arbeitern Arbeit und Brot geben.

Auf der Wirekgrube in Neudorf stehen größere Arbeiterreduktionen bevor. 2000 Arbeiter sollen dort abgebaut werden. Davon entfallen auf die Hillebrandtschächte 600 Arbeiter und auf die Kochlowitzgrube 400 Arbeiter. Ueber diese Anträge wird der Demobilmachungskommissar in den nächsten Tagen entscheiden.

Kattowitz und Umgebung

Totschlagsversuch an Ehefrau und Schwager.

Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich im Ortsteil Ligota. Dort versuchte, in größter Erregung, der Spediteur Ludwig Gryska von der Ligocka 51, seine Ehefrau und den Schwager durch einige Revolverschüsse zu töten. Glücklicherweise aber gingen die Schüsse fehl, so daß kein Unheil angerichtet wurde. Zu dem Vorfall selbst wird folgendes gemeldet: Die Ehefrau des Gryska verließ vor etwa zwei Jahren, und zwar wegen angeblich schlechter Behandlung, ihren Ehemann. Von diesem Zeitpunkt ab lebte sie mit dem Schwager Franz Werner zusammen. Erst jetzt erfuhr Gryska von dem Aufenthalt seiner Frau, worauf er sich nach der Wohnung des Werner begab, um eine Aussprache mit der Ehefrau herbeizuführen. Frau Marie Gryska jedoch verbarg sich vor ihrem Ehemann und verschloß vor diesem die Wohnungstür. Das brachte den Gryska in Jähzorn. In seiner Wut und Erregung feuerte er mehrere Kugeln ab, die durch die verschlossene Tür in die Wohnung drangen. Der Zufall wollte es, daß Frau Gryska und der Schwager Werner unverletzt blieben. Die Polizei arretierte indessen den Gryska, der nach dem Nikolaier Gefängnis überführt worden ist.

Unglücksfall am Kattowitzer Bahnsteig. Der 20 jährige Eisenbahnarbeiter Heinrich Oleczko aus Kattowitz wäre am Kattowitzer Bahnsteig fast zu Tode gekommen. Oleczko hatte den Auftrag, die Gleisstrecke vom Schnee freizumachen. Er achtete bei Ausübung dieser Tätigkeit vermutlich nicht auf den heranfahrenden Personenzug und fand keine Zeit mehr, um sich vollkommen in Sicherheit zu bringen. Oczko wurde von der Lokomotive gestreift, erlitt zum Glück aber nur leichtere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Der Verletzte ist nach dem Elisabethspital überführt worden.

Schwerer Unglücksfall auf der Kattowitzer Rodelbahn. Beim Rodeln im Park Kosciuszki, erlitt die 17jährige Schülerin Emilie Pendzian aus Kattowitz, sehr schwere Verletzungen In bewußtlosem Zustand mußte die Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt werden. Derselben wurde sofort die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Rache eines Abgewiesenen. Die Kattowitzer Kriminalpolizei berichtet über einen eigenartigen Vorfall, welcher sich am vergangenen Sonntag auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz ereignete. Dort wurde eine gewisse Margarethe M. von einem jungen Mann angesprochen, welcher sie zu einem Spaziergang einlud. Das Mädchen wies jedoch kurzerhand das Angebot ab. In dem gleichen Moment zog der junge Mann ein Fläschchen mit Salzsäure aus der Jackettasche und schüttete den ganzen Inhalt über den Wintermantel der M. Die ätzende Flüssigkeit fraß sich in den Stoff ein und brannte größere Löcher aus. Der Sachschaden wird auf 100 Zloty beziffert. Dem Täter gelang es, nach der Tat zu entkommen.

Noch gut davongekommen. Der Eustachius Seniow aus Schoppinitz stand wegen zwei schwerer Diebstähle und einem versuchten Taschendiebstahl, vor dem Kattowitzer Richter. Zunächst wurde dem Angeklagten nachgesagt, eines Tages und zwar im Monat November v. Js. in der Straßenbahn zwischen Kattowitz-Schoppinitz zum Schaden des Kaufmanns Naftalin Wiener eine Brieftasche mit 620 Zloty gestohlen zu haben. Wenige Tage danach soll dem Direktor a. D. Hartwig in der Straßenbahn zwischen Kattowitz und Bismarckhütte eine goldene Uhr mit Kette von dem gleichen Täter entwendet worden sein. Gefaßt wurde Seniow eines Tages im Kattowitzer Postgebäude, als er gerade im Begriff war, dem Kaufmann Szymon Wiener aus der Tasche einen Betrag von 20 Zloty zu entwenden Es handelte sich zufälliger Weise um den Vater des bestohlenen Naftalin Wiener, durch dessen Achtsamkeit der Senior abgefaßt werden konnte. Trotz Gegenüberstellung war es doch nicht möglich, dem Dieb die beiden ersten Diebstähle nachzuweisen, die er im übrigen hartnäckig ableugnete. Es erfolgte lediglich wegen dem versuchten Taschendiebstahl im Postamt eine Bestrafung und zwar erhielt Seniow, der schon vorbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Wohnungseinbrecher an der „Arbeit". Mittels Nachschlüssel wurde in die Wohnung der Marie Nowak auf der ulica Mlynska 7 in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Eindringlinge stahlen dort eine Geldkassette aus Mahagoniholz, 25×15×10 cm. In der Kassette befanden sich 1 goldene Damenuhr, 1 silbernes Armband, 1 Damenhalskettchen aus Elfenbein, sowie 2 Halsbänder aus schwarzen Perlen. Der Gesamtschaden wird auf rund 500 Zloty beziffert. In dem Uhrendeckel war das Monogramm „M. G." eingraviert. Vor Ankauf der Wertgegenstände wird gewarnt! Nach den Wohnungseinbrechern wird gefahndet.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag. „Vita". nakład drukarski. Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29

Firma „Klemm und Lange“. Zur Nachtzeit wurde in die Büroräume des Samuel Lender auf der ulica Wita Stwosza in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. Schreibutensilien im Werte von 400 Zloty. — Beim Besteigen einer Straßenbahn an der Haltestelle des Kattowitzer Ringes wurde einer gewissen Modec Galc aus Sosnowice ein Damenhandtäschchen mit einem Geldbetrag von 17 Zloty, sowie verschiedenen Dokumenten gestohlen. — In einem anderen Falle wurde zum Schaden des Karl Bigasz aus Königshütte ein Pferdegeschirr gestohlen. Der Diebstahl wurde auf der ulica Mikolowska in Kattowitz ausgeführt. Der Schaden wird auf 150 Zloty beziffert. — Auf frischer Tat ertappt werden konnte der langgesuchte Taschendieb Josef Janik aus der Ortschaft Niwce, Kreis Bendzin. B. soll bereits wegen Einbruchsdiebstahl mehrere Male vorbestraft gewesen sein. — Einen guten Fang machte die Kattowitzer Kriminalpolizei, welche im Postgebäude auf der ulica Pocztowa in Kattowitz einen internationalen Taschendieb in der Person des Isak Pikholtz arretierte. P. wurde in Polizeigewahrsam genommen. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

2 Monate Gefängnis für folgenschweren Leichtsinn. Vor dem Kattowitzer Gericht hatte sich am Dienstag der Landwirt Alois Rzepka aus Lazisk wegen Körperverletzung infolge leichtsinniger Fahrt, zu verantworten. Der Angeklagte passierte am 12. November v. Js. während einer Hochzeitsfeier mit seinem Gefährt eine Stelle, an welcher aus entgegengesetzter Richtung drei Droschken mit Insassen angefahren kamen. Der Beklagte fuhr, entgegen den Verkehrsvorschriften, und verursachte einen Zusammenstoß. Nach diesem Vorfall hätte er nun, was als selbstverständlich anzunehmen war, doppelte Achtsamkeit an den Tag legen sollen. Statt dessen prallte er bei einer neuen Wendung nochmals und zwar mit dem letzten Gefährt so heftig zusammen, daß durch die Wucht des Anpralls zwei Kinder des Landwirts Budniok vom Wagen geschleudert wurden. Ein Kind erlitt schwere Kopfverletzungen, das andere Kind hingegen wieder einen Armbruch. Landwirt Rzepka, dem die volle Schuld, infolge großer Rücksichtslosigkeit, nachgewiesen wurde, erhielt zwei Monate Gefängnis.

Königshütte und Umgebung

In Notwehr erschossen. Vorgestern, gegen 4,30 Uhr früh, ereignete sich an der Straßenecke Wolnosci-Szpitalna eine Tragödie, wobei ein junges Menschenleben vernichtet wurde. Der 25 Jahre alte Roman Biegus, von der ulica Lukaszczyka 14, zechte mit einigen Freunden in der Gastwirtschaft von Napierala und schlug letzten Endes mehrere Scheiben ein. Nicht genug dessen, stürzte er sich an der obengenannten Straßenecke, mit zwei anderen Personen, auf den Polizeibeamten Piekarz und versuchte, ihn zu entwaffnen. In der Notwehr zog der Beamte seinen Degen, um sich die Radaubrüder vom Leibe zu halten. Als dies aber nichts nutzte, wurde er gezwungen, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Bei dem Handgemenge ging ein Schuß los und B. wurde auf der Stelle getötet. Daraufhin machten sich die anderen aus dem Staube, doch wurde einer seiner Begleiter, ein gewisser Josef Bayer aus Schwientochlowitz, verhaftet, während der dritte sich noch auf freiem Fuß befindet. Die Leiche wurde, bis zum Eintreffen der Gerichtskommission, an Ort und Stelle belassen und später in das städtische Krankenhaus geschafft.

Achtet auf die Kinder! Die 3jährige Tochter Klara des Maschinenarbeiters Johann Richter von der ulica Gimnazjalna 28, fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Bottich und erlitt schwere Brandwunden am Körper. Obwohl die anwesende Mutter das Kind sofort nach dem Knappschaftslazarett brachte, ist das Kind unter großen Schmerzen gestern gestorben.

Schwer bestrafter Leichtsinn. Die Erwerbslosen Konrad J., Eduard K. und Bruno G. aus Königshütte, erlaubten sich einen „Spaß“, indem sie in der Nähe des Bahnschachtes der Gräfin Lauragrube bei Chorzow, Eisenstücke auf die dortige Freileitung, die nach dem Chorzower Kraftwerk führt, warfen und dadurch eine längere Betriebsstörung verursachten. Das Polizeikommissariat in Chorzow machte die Täter ausfindig und übergab sie dem Gericht. In der gestrigen Verhandlung wurden die Uebeltäter mit zwei und drei Monaten Gefängnis bestraft. Es wurde als ein großes Glück bezeichnet, daß an der 60 000 Volt starken Freileitung nicht ein Unglück hervorgerufen wurde.

Ein frecher Gelddiebstahl. Der Bürobeamte Franz Zklosch, von der Firma Rudski in Königshütte, begab sich gestern nach der hiesigen Güterabfertigungsstelle, um einen Geldbetrag von 2000 Zloty einzuzahlen. Vor dem Kassenschalter schnitt ihm ein unbekannter Mann mit einem Rasiermesser eine Seite der ledernen Tasche auf und holte geschickt durch die Oeffnung 560 Zloty unbemerkt hervor. Das andere Geld konnte nicht entwendet werden, weil sich Z. mit dem Unterarm auf der Tasche stützte. Der Mann, der für den Diebstahl in Frage kommt, war etwa 36 Jahre alt, von kräftigem Wuchs, rundes Gesicht und trug einen dunklen Mantel.

Stumpft die Bürgersteige ab! Eine gewisse Luzie Zabka aus Chorzow stürzte, an der ulica Katowicka in Königshütte, infolge Glätte, zu Boden und brach das Bein. Ueberführung mußte in das städtische Krankenhaus erfolgen.

Heute wird alles gestohlen. Unbekannte entwendeten dem Mieter Karl Wienziors an der ulica Dombrowskiego 28 durch Abmontieren eine elektrische Wohnungsglocke. — Der Frau Anna Prech von der ulica Styczynskiego 53, wurde vom Boden verschiedene Wäsche, die zum Trocknen ausgehangen war, von einer unbekannten Person gestohlen.

Siemianowitz und Umgebung

Der Tote unter Tage. Auf der Knoffschachtanlage und zwar 100 Meter unter Tage, stieß man am Mittwoch, gegen ½12 Uhr vormittags, unvermutet auf eine männliche Leiche. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß es sich um den 20jährigen Stanislaus Wrobel aus Siemianowitz, wohnhaft ulica Myslowicka, handelt, der tagszuvor mit seinem älteren Bruder Johann und dem Karl Magiera in den Schacht eingestiegen war, um einen Kabeldiebstahl auszuführen. Beim Durchschneiden der Kabelleitung wurde Wrobel durch elektrischen Strom getötet. Man schaffte den Toten nach der Leichenhalle des Hüttenspitals in Siemianowitz.

Unfall durch Glätte. Die eingetretene Schneeglätte verursachte allerhand Stürze, die aber meistens harmlos abliefen. Nur in einem Falle kam es zu einer ernsteren Schädigung. Ein junges Mädchen, Erna Slawik, stürzte auf der Beuthenerstraße und mußte, gestützt von zwei Männern, nach Hause geführt werden. Zerschundene Knochen werden wohl die Folge davon sein.

Verhängnisvoller Sturz. Infolge der herrschenden Glätte, kam auf der ulica Barbary in Siemianowitz, die 59jährige Konstantine Danczyk zu Fall, welche einen Beinbruch erlitt. Die D. wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Schwientochlowitz und Umgebung

Kochlowitz. (Vereitelter Selbstmord auf den Schienen.) Auf der Gleisstrecke zwischen Ligota und Kochlowitz, und zwar an dem Waldteil „Apostelhöhe“, warf sich kurz vor dem Herrannahen des Personenzuges 1133 die 34jährige Julie P. in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen. Dem Lokomotivführer gelang es noch im letzten Moment den Zug zum Halten zu bringen, so daß die beabsichtigte Tat der Lebensmüden nicht zur Ausführung gelangte. Immerhin trug die Frauensperson Kopfverletzungen davon. In bewußtlosem Zustand schaffte man die Lebensmüde mit dem gleichen Zuge nach der Bahnstation Nowa-Wies, von wo aus die Ueberführung nach dem Hüttenspital erfolgte.

Paulsdorf. (Schmuggler beschießt Grenzbeamte.) In der Nähe der Zollgrenze bei Paulsdorf bemerkte ein wachhabender Grenzer zwei verdächtige Personen, welche größere Pakete mit sich führten. Auf den Anruf „stehen zu bleiben“ reagierten die Täter nicht, sondern ergriffen die Flucht. Als sich einer der Schmuggler, und zwar ein gewisser Adolf Ochecki aus Bielschowitz, verfolgt sah, feuerte er nach den Beamten mehrere Revolverschüsse ab, welche zum Glück ihr Ziel verfehlten. Es gelang den zweiten Schmuggler in der Person des Jan Suchta festzunehmen. Bei dem Arretierten wurde verschiedenes Eßbesteck usw., welches aus Deutschland stammt, vorgefunden und beschlagnahmt.

Ruda. (Schwerer Straßenunfall.) Auf der ul. Hutnicza stürzte, infolge der Glätte, in der Nähe des Eisenbahntunnels, die 60jährige Marie Kujawa, die einen komplizierten Beinbruch davontrug, und mittels Auto der Rettungsbereitschaft, fortgeschafft wurde.

Rybnik und Umgebung

Szejkowitz. (Raubüberfall.) Der Waldhüter Emil Szulczyk, aus der Ortschaft Szejkowitz, machte der Polizei darüber Mitteilung, daß er auf der Chaussee zwischen Paruschowitz und dem Bahnwärterhäuschen, von drei maskierten Banditen angefallen und beraubt worden ist. Einer der Täter soll bewaffnet gewesen sein. Während zwei der Täter den Ueberfallenen bewachten, durchsuchte der dritte die Kleidungsstücke des Waldhüters. In einer der Jackettaschen fand der Bandit eine Geldbörse mit verschiedenen Dokumenten u. einem Geldbetrag von 10 Zloty vor. Darauf versuchten die Banditen, das Fahrrad zu stehlen, was ihnen jedoch nicht mehr gelang, da in dem gleichen Moment ein Fuhrwerk nahte. Die Räuber flüchteten in den nahen Wald. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Bielitz und Umgebung

Ein Geschäftsbrand. In der Nacht vom 22. auf den 23. versuchten unbekannte Täter in dem Kiosk auf der Bleichstraße, wo Viktor Sierek eine Tabak-Trafik und Zeitungsverschleiß innehat, einen Brand zu legen. Die Täter hatten mit einem scharfen Gegenstand das Drahtschutzgitter zerschnitten, schlugen zwei Fensterscheiben ein und warfen durch diese Oeffnung fünf Flaschen mit Petroleum, Oel und Benzin. Dann warfen die Brandstifter brennende Zünder durch die gemachte Oeffnung, in der Absicht, einen Brand im Inneren des Kiosk hervorzurufen. Einige am Fußboden sich befindliche Abfälle begannen tatsächlich zu brennen. Das Feuer erstickte aber infolge mangelnden Luftzuges. Der durch die versuchte Brandlegung verursachte Schaden beträgt 200 Zloty. Die Polizei hat gegen die Täter die Verfolgung eingeleitet.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 23. d. M. in die Restauration des H. Barber in Zebracze ein, entwendeten 10 Liter Liköre, 6 Viertelliter Schnäpse, 6 Kilo Selchfleisch, Sardinen, Schokolade, Zigaretten und 15 Zloty Bargeld. Der Gesamtschaden beträgt gegen 250 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 19,20: Vortrag. 20,15: Unterhaltungskonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,45: Schallplatten. 18,30: Lieder für die Kinder. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,45: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,05: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,15: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 14,50: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Kinderlieder. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 26. Februar. 9,10: Schulfunk. 16: Stunde der Frau. 16,25: Lieder. 16,50: Unterhaltungskonzert. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl. Das Buch des Tages. 18: Die Berufsaussichten bei der Schutzpolizei. 18,25: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 18,40: Abendmusik. 19,30: Blick in die Zeit. 20: Boris Godunow. In der Pause: Abendberichte. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Tanz- und Unterhaltungskonzert. In der Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 27. Februar. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,40: Die Situation des Geistes. 17,55: Jung-Chinas Kampf. 18,20: Wetter; anschl.: Dichter als Kulturpolitiker. 19: Hörbericht anläßlich des Haydn-Jahres. 19,45: Abendmusik. 20,30: Sturm im Wasserglase. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik.